

Bei Vorhaben zum 40. Jahrestag der DDR Kapazitäten auf Schwerpunkte konzentrieren



Prof. Dr. Achim Wolf, Dekan der Fakultät MIW, Direktor der Sektion TmVl

Auch zahlenmäßig kleinere Sektionskollektive können volkswirtschaftliche Wirkungen erzielen, wenn es gelingt, alle Kapazitäten auf einen Forschungsschwerpunkt der Volkswirtschaft zu konzentrieren. Diese Erfahrung wollen wir im Vorfeld des 40. Jahrestages wieder umsetzen bei der Bearbeitung des Staatsplanthemas „CIM-Betriebsstrukturen“...

Rückschlüsse und Erkenntniszuwachs für die Grundlagenforschung bringen. Und auch bei diesen Forschungsthemen ist die Überleitungsfrage geklärt, die Forschungsergebnisse sollen in das CIM-Führungsbeispiel Stammbetrieb „Fritz Heckert“ einfließen...

Natürlich sind in diesen Prozeß auch unsere Studenten stark mit einbezogen. Die Arbeit in Jugendobjekten zusammen mit FDJlern des Stammbetriebes „Fritz Heckert“ wird die praxisorientierte Ausbildung weiter verbessern...

Meisterklasse „Produktionsautomatisierung“ – neue Form der Bestenförderung



Kerstin Keffler, Sektion Wiwl

Die persönliche Bereitschaft war auch bei der Auswahl der Meisterklassenschüler eine notwendige Voraussetzung. Wobei sich gegenwärtig nicht feststellen läßt, ob die Teilnehmer zu echten „Meistern“ der Produktionsautomatisierung werden...

mal kraß auszudrücken. Diese unterschiedlichen Auffassungen sind zumindest ein Grund, daß für die Meisterklasse noch keine gemeinsame Aufgabenstellung gefunden wurde. Die Notwendigkeit zur Erarbeitung eines konkreten Zieles bzw. zur Bereitstellung eines Forschungsobjektes kam in dem Gespräch des Rektors mit den Teilnehmern der Meisterklasse und ihren Betreuern deutlich zum Ausdruck...

Im Kampf um hohe Studienleistungen sind Genossen jederzeit Vorbild



Sabine Lippold, Sektion TLT

Kollektiv – das muß und darf nicht nur Pflichten und Arbeit bedeuten. Genauso wichtig ist es Spaß zu haben und gemeinsam etwas zu unternehmen. Den Grundstein dafür legte eigentlich bereits der Entschluß im ersten Studienjahr...

gehen. Nun noch ein Wort zur Rolle der Genossen im Kollektiv unserer FDJ-Gruppe. Alle sieben Genossen, so schätze ich ein, haben in diesem Kollektiv eine anerkannte, gleichberechtigte Position eingenommen. Wir wollen uns nicht als Kollektiv im Kollektiv hinstellen...

Spitzenleistungen in der Forschung durch enge Verflechtung Wissenschaft/Produktion



Prof. Dr. Dietrich Thiel, Leiter des Technikums Mikroelektronik, Sektion PEB

Bezüglich des Umfangs und der Qualität überführter Forschungsleistungen, bezüglich der Tiefe der Verflechtungsbeziehungen von Wissenschaft, Produktion und Aus- und Weiterbildung, bezüglich der hohen Motivierung aller Beteiligten und ihrer Einsatzbereitschaft sowie der erzielten moralischen und materiellen Stimmungen hat das Jahr 1988 für uns an der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente neue Maßstäbe gesetzt...

sammelt? Erstens: Die Notwendigkeit der Schaffung eines gestaffelten Forschungsvorlaufes mit einer zwingenden Verbindung von erkundenden Forschungsleistungen naturwissenschaftlich-mathematischer und gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen mit unbedingt auf die industriellen Forschungs- und Entwicklungsprogramme zugeschnittenen und anschließend angewandten Grundlagenforschungsleistungen der Technikwissenschaften bis hin zum gemeinsamen Wirksamwerden in industriellen Forschungszentren.

Zweitens: Die zeitweilige Mitwirkung von Hochschullehrern und Mitarbeitern im Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden bedeutete für diese, eine hohe Motivierung zum Wirksamwerden ihrer bisherigen im Labormaßstab gewonnenen Forschungsergebnisse unmittelbar bei der Schaffung einer neuen Basistechnologie der Mikroelektronik.

Drittens: Vierzehn Studenten sind seit September 1987 im Ingenieurpraktikum im Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden tätig. Jeder von ihnen forscht ganz konkret und in wachsender Verantwortung unter Betreuung fachlich erfahrener und politisch bewährter Wissenschaftler beider Einrichtungen an Elementen der 1-Megabit-Technologie.

Selbständigkeit – „Normalzustand“ für jeden Studenten in der Informatikausbildung

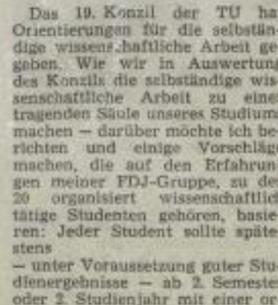


Prof. Dr. Christian Posthoff, Sektion IF

Auf der Grundlage der früher in der Ausbildung gesammelten Erfahrungen und nach zwei Erprobungsjahren, in denen die im „Informatikbescheid“ und im, wie man umgangssprachlich sagt, „Ingenieur- und Ökonomenbescheid“ gestellten Ziele maßgeblich als Basis der Überlegungen dienten, begannen wir im Jahre 1986 mit der Informatik-Ausbildung in voller Breite...

Er hat ein enges Verhältnis zum Computer, muß eigenständig allein Probleme lösen, Findigkeit und Ausdauer zeigen u. v. a. m. Diese Arbeitsform begann beispielsweise für das Matrikel 1988 am 2. Tag des Studiums (mit einer Einführung in das UNIX-Betriebssystem) und ist der Normalzustand für jeden Studenten.

Orientierung des 19. Konzils in selbständiger wissenschaftlicher Arbeit umsetzen



M. Krannich, Sektion AT

Die Gewinnung für die selbständige wissenschaftliche Arbeit muß individueller gestaltet werden. Dazu machen wir den Vorschlag, zu Beginn des 2. Studienjahres FDJ-Veranstaltungen durchzuführen, zu denen verschiedene Leistungen vorgestellt und diskutiert werden. Ziel ist es, einfach Interesse zu wecken.

Das 19. Konzil der TU hat Orientierungen für die selbständige wissenschaftliche Arbeit gegeben. Wie wir in Auswertung des Konzils die selbständige wissenschaftliche Arbeit zu einer tragenden Säule unseres Studiums machen – darüber möchte ich berichten und einige Vorschläge machen, die auf den Erfahrungen meiner FDJ-Gruppe, zu der 20 organisiert wissenschaftlich tätige Studenten gehören, basieren: Jeder Student sollte spätestens – unter Voraussetzung guter Studienergebnisse – ab 2. Semester oder 2. Studienjahr mit einer organisierten wissenschaftlichen Arbeit beginnen.

In den ersten Studienmonaten halte ich es für wichtiger, daß sich jeder an das selbständige Nacharbeiten von Vorlesungen gewöhnt, sich den Anforderungen des Studiums als neuem Lebensabschnitt stellt, erste Klausuren und Belege besteht, sich aktiv auf Prüfungen vorbereitet, sich also einen persönlichen Lernstil aneignet. Die jungen Studenten werden meist nur im Rahmen der Fachrichtung mit wissenschaftlichen Leistungen vertraut gemacht. Das allein genügt nicht, weil es nur einen Überblick liefert.

Konzentration aller Kräfte auf Entwicklung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen



Frank Haubold, Direktor der Sektion Technik

Die Aufgaben, die wir uns für das kommende Jahr gemeinsam vorgenommen haben, verlangen die volle Konzentration aller Kräfte auf die wissenschaftlichen Schwerpunkte in Lehre und Forschung, ohne dabei die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung und weiteren Entwicklung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen für die Studenten und die Mitarbeiter sowie die Maßnahmen zur Sicherung der Betriebsfähigkeit zu vernachlässigen. Fakt ist doch, daß der Nutzen von Technika und Labors wesentlich mitbeeinflusst wird, ob beispielsweise die Energieversorgung, Heizung oder andere lebensnotwendige Dinge im notwendigen Umfang gewährleistet sind.

wendig, da die automatisierten Regelanlagen noch nicht zur Verfügung stehen. Natürlich gibt es hierzu auch kritische Stimmen, weil andere Gewerkeleistungen dafür zurücktreten müssen. Das erfordert ein gewisses Maß an ideologischen Auseinandersetzungen, Herbeiführung eines Verständnisses dafür, daß nur die Fonds eingesetzt werden können, die wir zur Verfügung haben, daß es nicht darum geht, was schön wäre. Bestimmend sind letztlich Rang- und Reihenfolgen bei der Bewältigung von Problemen unter Beachtung der größten Effekte für unsere Menschen und der Prozesse.

Die Aufrechterhaltung der Betriebsfähigkeit aller Universitäts- und aller technischen Anlagen steht aus diesem Grunde für die Kollektive des Direktorates Technik an vorderster Stelle, und es ist selbstverständlich, daß sich dabei die Genossen an die Spitze stellen. Ausdruck für diese Haltung ist beispielsweise, daß die Bauhandwerker ihre Bereitschaft für die Absicherung des Dreischichtbetriebes in den Umformerstationen und den Kesselhäusern in den einzelnen Universitätsstellen erklärten. Das ist notwendig, da die automatisierten Regelanlagen noch nicht zur Verfügung stehen.

Jeder Genosse ein Kämpfer an der ideologischen Front

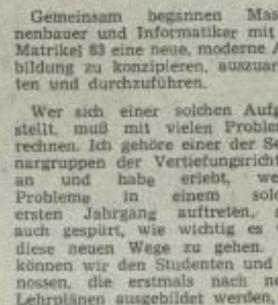


Dr. Sigrüd Schubert, Sektion IF

Wenn Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den Kreissekretären fordert, an unseren Hochschulen Absolventen auszubilden, die nicht nur fachlich leistungsfähig sind, sondern vor allem auch einen festen Klassenstandpunkt vertreten, die sich über den Stellenwert hoher Leistungen für Friedenskampf und Sozialpolitik völlig im klaren sind und die Bereitschaft mitbringen, sich dafür einzusetzen. Wenn wir also Absolventen wollen, die wissen, wo sie hingehören, so hat das etwas damit zu tun, wie überzeugend wir unsere Politik, ihre Grundlagen ebenso wie ihre geschichtliche Dimension, ihre Ergebnisse ebenso wie die offenen Fragen erläutern, wie wir darüber mit unseren Kollegen, mit unseren Studenten, mit den FDJlern und Genossen ins Gespräch kommen.

gen, mit unseren Studenten, mit den FDJlern und Genossen ins Gespräch kommen. Uns ist es keineswegs gleichgültig, wer eigentlich wovon überzeugt ist. In diesem Sinne ist propagandistische Arbeit eine tägliche Aufgabe, die es sorgfältig zu planen und zu führen gilt. Stets ist sie verbunden mit der gewissenhaften Analyse unserer Wirksamkeit und dem Aufdecken der Reserven. Und davon gibt es noch viele. Aus Erfahrung können wir sagen, daß dabei nicht nur zunehmend alle Formen der ideologischen Arbeit als Einheit betrachtet werden, sondern daß letztlich die ideologische Arbeit insgesamt gewinnt. Allerdings geht es auch bei uns nur, wenn wir um die realen Probleme unseres Alltags keinen Bogen machen. Auf unserer Berichtswahlversammlung zogen wir dementsprechend die Schlussfolgerungen, wie der Prozeß der massenpolitischen Arbeit noch effektiver geführt, intensiviert und kontrolliert werden kann. Entscheidend ist dabei, daß die Grundorganisation im Vorfeld von Entscheidungen politisch-ideologische Hemmnisse erkennt und über die Sektionsgrenzen hinaus ausräumt. Zu oft finden wir uns noch mit der Feststellung ab: „Das können wir nicht ändern!“, ohne entschieden genug dafür einzutreten, daß reale Änderungen vollzogen werden. Wir wissen aber um die Stärke unseres Parteilokales. Deshalb gehen wir optimistisch an die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben.

Erfahrungen der Erprobungsfachrichtungen für Neugestaltung des Studiums nutzen



Olaf Arnold, Sektion MB

- 1. Von Anfang an sind Kompositionen und Durchhaltevermögen gefragt, denn meist erreicht man nicht beim ersten Anlauf sein Ziel und manchmal auch überhaupt nicht.
2. Alle Lehrveranstaltungen sind einer kritischen Betrachtung zu unterziehen, wobei Positives und Negatives zu registrieren ist.
3. Die Genossen müssen auf Mitgliederversammlungen und in der Parteileitung präsent sein, das Thema „Neue Ausbildung“ sozusagen „warm“ halten. Die Kraft der Parteiorganisation muß konsequent zur Durchsetzung notwendiger Veränderungen genutzt werden.
4. Ständig ist der Kontakt zur staatlichen Leitung der eigenen Sektion zu suchen.

Gemeinsam begannen Maschinenbau und Informatiker mit der Matrikel 83 eine neue, moderne Ausbildung zu konzipieren, auszuarbeiten und durchzuführen. Wer sich einer solchen Aufgabe stellt, muß mit vielen Problemen rechnen. Ich gehöre einer der Seminargruppen der Vertiefungsrichtung an und habe erlebt, welche Probleme in einem solchen ersten Jahrgang auftreten, aber auch gespürt, wie wichtig es war, diese neuen Wege zu gehen. Was können wir den Studenten und Genossen, die erstmals nach neuen Lehrplänen ausgebildet werden, mit auf den Weg geben?

Zusammenfassend möchte ich sagen: Die Ausbildung in der Vertiefungsrichtung „Informationsverarbeitung“ ist notwendig, sie entspricht den Erfordernissen unserer Zeit. Die Probleme in den ersten Jahrgängen sind zu überwinden. Aus ihrer Bewältigung müssen Schlussfolgerungen und Erfahrungen für die Neugestaltung anderer Lehrveranstaltungen abgeleitet werden. Dabei ist die gesamte Parteiorganisation unserer Universität gefordert. Vor allem müssen wir Genossen darauf achten, daß nicht nur geredet wird, sondern auch gehandelt.